

# purlimunter.

Urner Magazin für Prävention und Gesundheitsförderung

**Primokiz**  
Frühe Förderung – lokal vernetzt

Mehr dazu auf  
Seite 12/13



## ZUM TITELBILD

Spielerisches Lernen und Bewegung in der frühen Kindheit sind die Grundlage für eine gesunde Entwicklung.

Mehr zum Thema ab Seite 3

## **ZEHN ARGUMENTE**

Es geht um Kinder im Vorschulalter. Es geht um Betreuungs- und Bildungsangebote, um Unterstützung und Beratung. Im Fokus stehen auch die Eltern. Und warum soll ein Kanton oder eine Gemeinde in Frühe Förderung investieren?

Seite 4/5

## **LERNGELEGENHEITEN GANZ FRÜH**

Zu Hause, im Garten, in der Waschküche, in der Kita. Kinder sind neugierig. In den ersten Lebensjahren lernen sie so viel wie in keiner späteren Lebensphase. Was sie brauchen: mitmachen lassen, ausprobieren lassen, Zeit lassen...

Seite 6 – 11

## **NETZWERK ELTERNBINDUNG**

Die gute Kinderstube – oder eben nicht. Das Elternhaus steht zentral für die Entwicklung der Kinder und ihr späteres Wohlergehen. Im Kanton Uri soll die Elternbildung gestärkt und sollen allfällige Angebotslücken geschlossen werden.

Seite 16/17

# Spielerisch die Welt entdecken

2<sub>3</sub>

■ Liebe Leserin,  
lieber Leser

Haben Sie auch schon darüber gestaunt, wie schnell sich Kleinkinder entwickeln? Wie unendlich gross ihr Entdeckungsdrang und ihre Lernmotivation sind? Wie gerne sie sich bewegen und spielerisch die Welt entdecken? Für mich ist das immer wieder faszinierend.

In den ersten Lebensjahren lernen Kinder so viel wie in keiner späteren Lebensphase. In dieser Phase werden entscheidende Weichen für die Entwicklung der Kinder hin zu gesunden, selbstständigen Menschen gestellt. Die wichtigste Rolle übernehmen in dieser Zeit die Eltern und andere der Familie nahestehende Bezugspersonen. Ihre Aufgabe, das Kind in seinem frühkindlichen Bildungs- und Lernprozess zu begleiten, ist zeitweise herausfordernd und kann an Grenzen führen.

Und genau hier setzt ein Teil der Frühen Förderung an. Mit Beratungsangeboten und Kursen für Eltern sowie Betreuungs-, Spiel- und Bewegungsangeboten für Kleinkinder unterstützen diverse Anbieter im Kanton Uri die Familien auf diesem Weg.

Tauchen Sie ein in die Welt der Kinder und erfahren Sie mehr zu dem für die Prävention so wichtigen Themenfeld und dem Projekt «Primokiz – Frühe Förderung lokal vernetzt». Viel Vergnügen!

*S. Abegg*

Simone Abegg, Gesundheitsförderung Uri, Projektleiterin «Primokiz – Frühe Förderung»



Bild: Bildungsdirektion Kanton Zürich, Projekt Lerngelegenheiten für Kinder bis 4, Rob & Rose, 2014

**IMPRESSUM** Herausgeber: Gesundheitsförderung Uri, Gemeindehausplatz 2, 6460 Altdorf, Tel. 041 500 47 27, info@gesundheitsfoerderung-uri.ch; Redaktion: Gesundheitsförderung Uri, Altdorf, und Büro für Text GmbH, Altdorf; Konzept und Gestaltung: Herger Imholz Werbeagentur AG, Altdorf; Bilder: Bildungsdirektion Kanton Zürich, Rob & Rose, 2014, Angel Sanchez, istockphoto.com; Druck: Druckerei Gasser AG, Erstfeld; Auflage: 17 000 Exemplare; Erscheinungsweise: einmal jährlich; Formalität: Aufgrund der Leserlichkeit wird in gewissen Artikeln lediglich die männliche Form verwendet. Die weibliche Form ist in solchen Fällen selbstverständlich mitgemeint.

Zum Titelbild: Bildungsdirektion Kanton Zürich, Projekt Lerngelegenheiten für Kinder bis 4, Rob & Rose, 2014

**VORSCHAU:** Neuausrichtung. purlimunter, das Urner Magazin für Prävention und Gesundheitsförderung, verabschiedet sich nach fünf Jahren – erfüllt und zufrieden, einiges zum Wohlbefinden geleistet, vertieft und in Zusammenhänge gebracht zu haben. Die zuverlässigen Informationen und Geschichten haben aufgezeigt, dass es sich auszahlt, immer, immer wieder und immer öfter etwas für die Gesundheit zu tun. Die Hauptthemen seit 2010 waren: die Ernährung, die Bewegung, die Spannung und Entspannung,

die zwischenmenschlichen Beziehungen im Leben, die psychische Gesundheit und mit dieser Ausgabe die Frühkindliche Förderung. purlimunters grosses Anliegen war die Stärkung des Bewusstseins im Bereich der Gesundheit. Nun freut sich purlimunter darauf, dass sein Geist weiterleben wird. Denn: 2015 will die Gesundheitsförderung Uri mit neuen Ideen in der Öffentlichkeit anzutreffen und zu erleben sein. Sie wird neue Wege der Kommunikation beschreiten. Wie genau, das verrät sie aber noch nicht.

# Frühe Förderung lohnt sich!

Warum Frühe Förderung präventiv wirkt  
und sich Investitionen in die Frühe  
Förderung auszahlen.

## FRÜHE FÖRDERUNG – WAS IST DAS?

Die ersten Lebensjahre sind für die Entwicklung von Kindern von entscheidender Bedeutung. Und genau hier setzt die Frühe Förderung an. Frühe Förderung bedeutet das Bereitstellen von sozialen Rahmenbedingungen für Kinder im Vorschulalter und deren Familien, so dass die Kinder zu gesunden, selbstbewussten und sozialkompetenten Menschen heranwachsen können. Es geht darum, Kinder aktiv zu begleiten, ihnen eine anregungsreiche Lernumgebung zu bieten und sie dadurch in ihrer Neugier und ihrem Entdeckungsdrang zu bestärken. Im Mittelpunkt stehen einfache, im täglichen Leben jedoch wichtige Fähigkeiten. Es geht z.B. darum, dass Kinder lernen, ihre Schuhe selber zu binden oder ihre Socken selber anzuziehen. Dass Kinder Vertrauen in sich und ihre Fähigkeiten gewinnen, so dass sie ohne Angst klettern können oder fähig sind, einen Purzelbaum zu schlagen. Weitere Beispiele sind im Artikel «Ich sehe was, was siehst du» ab Seite 6 beschrieben.

Zur Frühen Förderung zählen alle staatlichen und privaten Betreuungs- und Bildungsan-

gebote für Kinder. Ebenfalls dazu gehört die Unterstützung und Beratung der Eltern und Erziehungsberechtigten in ihrer Erziehungsaufgabe. Dies umfasst alle Angebote für Eltern ab dem Zeitpunkt der Schwangerschaft. Im Fokus stehen daher nicht nur die Kinder, sondern auch deren Eltern. Denn das erste und wichtigste Umfeld des Kindes ist seine Familie. Nicht jedes Kind hat jedoch das Privileg, in einer entwicklungsfördernden Umgebung aufzuwachsen. Hier kann die Frühe Förderung gezielt unterstützen.

Die Frühe Förderung hat zum Ziel, die allgemeine Lebenskompetenz und Widerstandsfähigkeit aller Kinder zu stärken, ihnen eine optimale Ausgangslage für das weitere Leben zu ermöglichen und damit zusammenhängend präventiv gegen Fehlentwicklungen vorzugehen.

## FRÜHE FÖRDERUNG – WARUM?

Warum soll ein Kanton oder eine Gemeinde in Frühe Förderung investieren? Lohnen sich diese Investitionen? Zehn Argumente sprechen dafür.

### 01 EINE GESUNDE KINDHEIT IST DIE GRUNDLAGE FÜR EIN GESUNDES LEBEN.

Lernen Kinder schon früh sich zu bewegen und werden ihnen immer wieder gesunde Nahrungsmittel angeboten, so hat dies einen positiven Einfluss auf ihr Körpergewicht und ihr Wohlbefinden. Dies stellt eine wichtige Basis für eine gute Gesundheit im erwachsenen Alter dar.

### 02 JEDES KIND HAT EIN RECHT AUF BILDUNG – VON GEBURT AN.

Das Recht auf Bildung steht explizit in der UN-Kinderrechtskonvention geschrieben. Die Bedürfnisse des Kindes werden darin konsequent in den Mittelpunkt gestellt.

### 03 KLEINE KINDER LERNEN VIEL – UND DAS SPIELEND.

In den ersten 4-5 Jahren lernen Kinder sehr viel in kurzer Zeit. Das Lernen gelingt meist spielend, unterstützt durch ihre grosse Motivation, ihre Neugier und ihren natürlichen Entdeckungsdrang.

### 04 VORLÄUFERFERTIGKEITEN BESTIMMEN DEN SPÄTEREN SCHULERFOLG.

Ein Kind lernt ganz spontan und auf natürliche Art und Weise, ohne dass es geschult werden muss. Höchst motiviert können auch Misserfolge das ständige Lernen nicht bremsen. Wenn solche in früher Kindheit erlernten Fertigkeiten gezielt gefördert werden, beeinflusst das auch den späteren Schulerfolg.

### 05 FRÜHE FÖRDERUNG ERHÖHT DIE CHANCENGERECHTIGKEIT.

Beim Eintritt in den Kindergarten sind bei den Kindern grosse Unterschiede zu beobachten. Diese können im Schulsystem meist nicht mehr aufgeholt werden. Die Frühe Förderung versucht, diese Unterschiede vor dem Schuleintritt etwas auszugleichen, und erhöht dadurch die Chancengerechtigkeit.

### 06 FRÜHE FÖRDERUNG ENTLASTET DIE SCHULEN.

Die Bearbeitung von Entwicklungsrückständen im Schulsystem verursacht hohe Kosten. Die Frühe Förderung versucht, solche Entwicklungsrückstände zu verringern, und entlastet dadurch die Schulen.

### 07 FRÜHE FÖRDERUNG FÖRDERT DIE INTEGRATION.

Gezielte Angebote im Frühbereich können die Integration fördern und den Einstieg in das Bildungssystem erleichtern.

### 08 LÄNDER MIT FRÜHKINDLICHER BILDUNG, BETREUUNG UND ERZIEHUNG ERZIELEN BESSERE RESULTATE IN DER PISA-STUDIE.

Länder, die in der PISA-Studie erfolgreich abschneiden, verfügen auch über ein gut ausgebauten System der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung. Sie fördern auch Kinder aus unterprivilegierten, bildungsfernen Schichten ganz besonders gut.

### 09 FRÜHE FÖRDERUNG LOHNT SICH AUS WIRTSCHAFTLICHER SICHT.

Studien belegen, dass sich Investitionen in die Frühe Förderung auch wirtschaftlich auszahlen und eine Rendite generieren. Wird erst später in Bildungsmaßnahmen investiert, kann das oft wesentlich teurer werden.

### 10 FRÜHE FÖRDERUNG IST ARMUTSBEKÄMPFUNG.

Der Zusammenhang von Bildung und Armut ist statistisch erwiesen. Je besser ausgebildet eine Person ist, desto geringer ist ihr Risiko, in die Armut abzurutschen. Da die Schule ungleiche Startbedingungen oft nicht wettmachen kann, sind Investitionen in die Frühe Förderung auch als Armutsbekämpfung zu sehen.

# Ich sehe was, was siehst du?

Neben Liebe, Geborgenheit, Nahrung und Schlaf brauchen wir Kinder vor allem gute Vorbilder, den Austausch mit anderen Kindern und Zeit für sich, um gesund aufzuwachsen.

■ Wir Kinder lernen in den ersten Lebensjahren so viel wie in keiner späteren Lebensphase. Wir sind neugierig. Wir erkunden die Welt mit allen Sinnen. Und es gibt überall etwas zu lernen und zu entdecken: zu Hause oder unterwegs, in der Waschküche oder in der Natur. Wenn unsere Eltern und Bezugspersonen diese Gelegenheiten erkennen und aufgreifen, leisten sie für uns Kinder einen wertvollen Beitrag zur frühkindlichen Entwicklung.

## VORAUSSETZUNGEN

Wir Kleinkinder können uns nur dann in etwas vertiefen, wenn wir uns sicher und geborgen fühlen, weder Hunger noch Durst haben, bequem gekleidet und ausgeschlafen sind. Dazu brauchen wir eine anregungsreiche Lernumgebung mit immer neuen Herausforderungen.

Um sich in ein Spiel vertiefen zu können, benötigen wir Kinder aber nicht nur die passenden Materialien und eine Umgebung, die an unsere Erfahrungen anknüpft, sondern auch genügend Zeit und Raum, um eigenaktiv und konzentriert unseren Interessen und Ideen nachzugehen. Vor allem im selbstgewählten Spiel erleben wir Kinder vielfältige Erfahrungs- und Lernfelder. In dieser Zeit können wir frei wählen, wo, womit und mit wem wir spielen wollen.

## GESUNDHEITSFÖRDERUNG

Als Kind, das sich wohl fühlt und in eine Gemeinschaft integriert ist, entwickle ich ein gutes Selbstvertrauen in mich und meine Fähigkeiten. Dies ist für die Gesundheit sehr wichtig. Denn diese Faktoren schützen mich vor Krankheiten und vor problematischem Verhalten wie z.B. Alkoholmissbrauch. Als Kind, das geliebt wird und sich auch selber liebt – da ich erfahren habe, dass ich in der Gesellschaft einen Platz habe und gebraucht werde – als ein solches Kind habe ich es leichter und entwickle mich gesünder.

Die Texte und Bilder auf den kommenden Seiten stammen vom Projekt «Lerngelegenheiten für Kinder bis 4», einem Projekt der Bildungsdirektion des Kantons Zürich. Die darin aufgegriffenen Aspekte sollen nun aufzeigen, was uns Kinder beim gesunden Lebenlernen unterstützen kann:

- Miteinander reden, miteinander lernen.
- Mit allen Sinnen lernen.
- Herausfordern und unterstützen.
- Ermuntern und stärken.
- Mitwirken und dazu gehören.

Weitere Informationen und Filme unter [www.kinder-4.ch](http://www.kinder-4.ch).

# Miteinander reden, miteinander lernen

Das Rollenspiel macht es möglich, ein anderer als sich selbst zu sein.

6  
7

Selina und Jill sind ein eingespieltes Team. In der Kita verbringen sie viel Zeit zusammen. Seit einiger Zeit spielen die beiden gerne «Königin und Prinzessin». Das Rollenspiel verrät oftmals viel darüber, wie Kinder den Alltag erleben oder was sie gerade beschäftigt.

Indem sie eine Rolle wählen können, lernen Kinder im Spiel auch, sich in andere einzufühlen und die Sichtweise zu verändern. Eigene Ideen und Gedanken müssen in Worte gefasst und dem Gegenüber mitgeteilt werden. So üben Kinder im Rollenspiel, sich auszudrücken und ihrerseits zu verstehen, was andere ihnen mitteilen möchten. Aber nicht nur die sprachlichen und sozialen Kompetenzen werden gestärkt. Ganz nebenbei trainieren Selina und Jill beim Sichumziehen ihre feinmotorische Geschicklichkeit. So bietet das Rollenspiel unzählige Möglichkeiten, Verschiedenes zu lernen und zu üben.

Die Kontakte zu anderen Kindern sind tendenziell ausgeglichener als zwischen Kindern und Erwachsenen. Dies bietet für die individuelle und für die soziale Entwicklung einzigartige Herausforderungen und bereichernde Erfahrungen. Geben wir den Kinder diese Möglichkeit, sich mit anderen Kindern zu treffen!

# Mit allen Sinnen lernen

Spielen ist Lernen und Lernen ist Spielen.

Ohne Ausprobieren kein Lernen. Kleinkinder entdecken die Welt mit all ihren Sinnen.



Der kleine Felix hält einen Deckel und einen Becher in der Hand und erkundigt zuerst diesen und dann jenen Gegenstand. Er klopft die Sachen auf den Tisch, lernt, dass sie unterschiedliche Geräusche machen, er nimmt sie in den Mund und entdeckt, dass sie sich anders anfühlen, er betrachtet sie und nimmt ihre Formen wahr. Vielleicht passt das ja zusammen? Voller Konzentration probiert er diese und jene Variante aus, bevor er erkennt, dass diese beiden Dinge nicht zusammen passen. Felix lernt, indem er vielfältige Wahrnehmungen verarbeitet, die er durch all seine Sinne erfährt. Er ist motorisch, emotional und geistig aktiv.

Indem wir Kindern solche Erlebnisse ermöglichen, unterstützen wir sie in ihrer Entwicklung.

Mara hat schon viele Erfahrungen beim Kochen und Rüsten sammeln können und kann schon selbstständig mit dem Messer und Schäler hantieren. Gewissenhaft übt sie jetzt ihre Fertigkeiten beim Kürbisrüsten – sie achtet ganz genau darauf, dass kein Kern zurückbleibt. Die Mutter bezieht die Kinder beim Vorbereiten des Mittagessens mit ein. Die Kinder freuen sich, dass sie mithelfen dürfen. Denn Kinder wollen sich beteiligen und einen Beitrag für die Gemeinschaft leisten. Sie erhalten das Gefühl, dass sie gebraucht werden, etwas bewirken können und für die Familie wichtig sind. Nebenbei lernen sie noch etwas über ausgewogene Ernährung. Das Vorbereiten des Mittagessens dauert damit zwar etwas länger. Doch werden die Kinder in ihrer Selbstständigkeit gefördert.

Kinder brauchen neue Erfahrungsmöglichkeiten, dies bedeutet, dass wir den Kindern auch etwas zutrauen müssen. Wir müssen den Kindern aber auch Schutz und Sicherheit bieten. Um hier einen guten Mittelweg zu finden, bedarf es des genauen und einfühlsamen Beobachtens und manchmal auch etwas Zuversicht.

## Herausfordern und unterstützen

Wenn Kinder einen Beitrag zum Alltagsgeschehen leisten können, fühlen sie sich zugehörig.



# Ermuntern und stärken

Zeit und Gelegenheit –  
das brauchen Kinder, um Auf-  
gaben selber zu meistern.



John hat Bedenken, ob er den Gürtel einschlaufen kann: «Ich möchte das können, ich habe es schon oft versucht. Es geht einfach nicht.» Seine Mutter dagegen ermutigt ihn: «Versuch es, vielleicht gelingt es dir jetzt doch! – Wenn es dir nicht gelingt, dann komme ich und helfe dir.» Solche aufmunternden Worte geben Kindern Mut, knifflige Dinge anzugehen und auch standzuhalten, wenn's mal schwierig wird. Zwischendurch erkundigt sich seine Mutter, ob es klappt. Als der Gürtel drin ist, freut sich die Mutter mit ihrem Sohn. «Super!», sagt sie. «Siehst du, das kannst du ganz alleine!» Sie hat ihrem Sohn zugetraut, dass er die selbst gewählte Aufgabe bewältigen kann. Und wenn Mama John dies zutraut, dann kann er auch selbst dieses Vertrauen in seine Fähigkeiten haben. John hat erfahren, dass er den Gürtel selber einschlaufen kann, wenn er genug Zeit dafür hat. Er hat es selber geschafft und weiss, dass er es das nächste Mal wieder kann. Dieses Erlebnis macht ihn stark und glücklich.

Wir Erwachsenen müssen lernen, den Kindern Zeit zu geben, um Dinge selber zu erledigen. So entwickeln sie ein gesundes Selbstbewusstsein und üben sich auch in Grob- und Feinmotorik.

# Mitwirken und dazu gehören

Dabei sein und Mittun ist alles.

Schliesslich kann man viel vonein-  
ander lernen.

Die Schafe müssen täglich gefüttert und getränkt werden. Dies wird gemeinsam erledigt. Das Becken mit Brot und Futter ist nicht schwer und kann leicht von den Kindern getragen werden. Auch wenn die Kleinen noch nicht so geübt sind, werden sie dennoch von ihrem grossen Bruder Fabio und der Mutter ganz selbstverständlich einbezogen. «Schau, du musst es so!», sagt Fabio, und er zeigt den Kleinen, wie man das Becken den Schafen hinhalten muss. Die Kinder bekommen beim Mithelfen das Gefühl, etwas für die gesamte Familie zu leisten. Die Mutter bedankt sich bei den Kindern nach der Fütterung und würdigt damit ihre Hilfe. Fabio erfüllt seine Rolle als grosser Bruder selbstbewusst. Indem er seine kleinen Geschwister unterstützt und ihnen wertvolle Tipps gibt, lernt er selbst, sein eigenes Wissen zu sortieren und weiterzugeben sowie Verantwortung für seine Geschwister zu übernehmen. Die gemeinsame Tätigkeit stärkt die Beziehung zwischen den Familienmitgliedern.

Lassen wir die Kinder am Alltag teil haben, damit sie sich als wichtigen Teil der Gesellschaft wahrnehmen und Verantwortung für sich und andere tragen wollen!

# Frühe Förderung im Kanton Uri

Eltern im Kanton Uri können schon heute auf ein umfangreiches Angebot im Bereich der Frühen Förderung zugreifen. Die Situationsanalyse und Konzepterarbeitung werden zeigen, wo noch Entwicklungspotenzial und Handlungsbedarf besteht.

## PROJEKT PRIMOKIZ – FRÜHE FÖRDERUNG LOKAL VERNETZT

Primokiz ist ein Programm der Jacobs Foundation zur Förderung einer vernetzten frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung in 18 kleineren und mittelgrossen Städten und Gemeinden sowie in drei Kantonen der Schweiz. In diesen Städten, Gemeinden und Kantonen sollen die Akteure des Frühbereichs bestmöglich vernetzt und unterstützt werden, damit ihre Angebote für Kleinkinder und Eltern die grösstmögliche Wirkung entfalten können. Hierfür hat die Jacobs Foundation Instrumente zur Erstellung einer Situationsanalyse und eines Konzepts entwickelt, die es in der Schweiz zuvor noch nicht gegeben hat.

Wer allen Kindern die spätere gesellschaftliche Teilhabe gewähren will, muss verstärkt in frühkindliche Bildung investieren. Dabei hat sich die Vernetzung der Akteure des Bildungs-, Gesundheits- und Sozialsystems in grösseren Schweizer Städten bewährt. Mit Primokiz wird nun ein evidenzbasierter Kooperationsansatz im Frühbereich auf die 18 Städte, Gemeinden und die drei Kantone systematisch angewendet.

## DAS PROJEKT IM KANTON URI

Die Gesundheitsförderung Uri führt das Projekt Primokiz im Auftrag der Bildungs- und Kulturdirektion sowie in enger Zusammenarbeit mit der Gesundheits-, Sozial- und Umweltdirektion im Kanton Uri durch. Das Projekt dauert von Mai 2014 bis Dezember 2015 und wird im Rahmen des

kantonalen Programms zur Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendförderung bearbeitet. Das Projekt wird von der Jacobs Foundation unterstützt. Zudem schreibt Sascha Korinth, Student an der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit, seine Masterarbeit in Prävention und Gesundheitsförderung zum Thema «Frühe Förderung im Kanton Uri». Er unterstützt das Projekt bei der Situationsanalyse und wird darauf aufbauend erste Empfehlungen für den Kanton Uri erarbeiten. In einer ersten Phase wird die Situation der bestehenden Angebote erhoben. Darauf aufbauend, wird in der zweiten Phase ein Konzept mit ersten, konkreten Massnahmen zur Umsetzung erarbeitet.

## ZIELE DES PROJEKTES:

- Aufzeigen der bereits bestehenden Angebotslandschaft sowie erkennen von Handlungsbedarf und Entwicklungspotential.
- Abstimmung und Vernetzung der Strukturen, Angebote und Akteure im Frühbereich. Möglichkeiten und Strategien aufzeigen, wie optimale Rahmenbedingungen geschaffen werden können:
- zur Unterstützung, Bildung und Information der Eltern und Familien (Stärkung der elterlichen Erziehungskompetenzen)
- zur Förderung der Kinder
- zur Ermöglichung einer gelingenden Entwicklung für alle Kinder (Chancengleichheit, faire Chance für alle)
- Prävention von Fehlentwicklungen



## ANGEBOTE FÜR KINDER

- Tagesbetreuung (z.B. Kindertagesstätten, Tagesfamilien)
- Betreuungsangebote (z.B. Spielgruppen)
- Bewegungskurse (z.B. Schwimmkurse)
- ...



## ANGEBOTE FÜR ELTERN UND KINDER

- Öffentliche Spielplätze [www.spielplatz-uri.ch](http://www.spielplatz-uri.ch)
- Begegnungsorte und Gruppenangebote (z.B. Gruppentreffs, Spielgruppen, MUKI-/VAKI-Turnen, Schwimmkurse, Eltern-Kind-Singen)
- Veranstaltungen zur Förderung der Sprachentwicklung
- Beratungsangebote (z.B. Mütter-/Väterberatung)
- ...



## MEDIZINISCHE VERSORGUNG UND THERAPEUTISCHE ANGEBOTE

- Kinderärztinnen und Kinderärzte
- Therapeutische Angebote im Bereich heilpädagogische Früherziehung, Logopädie, Ergotherapie, Psychomotorik, Physiotherapie
- Therapeutische Angebote im Bereich Psychiatrie, Psychotherapie
- ...

## DIE AKTUELLE SITUATION IM KANTON URI

Stellt man zusammen, was im Kanton Uri im Bereich der Frühen Förderung im Moment vorhanden ist, zeigt sich bereits heute ein beeindruckendes Bild der familienergänzenden und -unterstützenden Angebote. Eine grobe Übersicht liefert erste Anhaltspunkte.



## ANGEBOTE FÜR ELTERN

- Informationen zur kindlichen Entwicklung
- Beratungs- und Kursangebote
- Gruppenangebote für Eltern (z.B. Femmes-Tische, siehe Seite 18 in diesem Magazin)
- Angebote «Rund um die Geburt» (z.B. Geburtsvorbereitung, Stillberatung)
- ...

12<sup>13</sup>

Auf [www.gesundheitsfoerderung-uri.ch](http://www.gesundheitsfoerderung-uri.ch) finden Sie unter «Frühe Förderung» eine detaillierte Liste mit den aktuellen Angeboten. Die Liste wird laufend aktualisiert. Dazu sind wir auf Informationen und Hinweise angewiesen.

**Kennen Sie weitere Angebote für Kinder im Vorschulalter und/oder deren Eltern, die nicht auf der Liste integriert sind?**

**Dann melden Sie sich bei uns:**

Telefon 041 500 47 27, [simone.abegg@gesundheitsfoerderung-uri.ch](mailto:simone.abegg@gesundheitsfoerderung-uri.ch)

Das Projekt «Primokiz – Frühe Förderung lokal vernetzt» im Kanton Uri wird unterstützt von der Jacobs Foundation:

# Uri setzt in der Kinder- und Jugendförderung neue Schwerpunkte

INTERVIEW MIT JOSEF SCHULER

## Eine Chance für Uri. Zum Beispiel ein Kinder- und Jugendförderungsprogramm.

### DER BUND BIETET DEN KANTONEN WÄHREND DREI JAHREN JE 150'000 FRANKEN. WAS WILL MAN IM KANTON URI FÖRDERN?

«Das neue Kinder- und Jugendförderungsgesetz des Bundes schliesst Lücken und erweitert die Möglichkeiten in der ausserschulischen Arbeit. Es ermuntert Kantone und Gemeinden, ein Programm zu initiieren. Wir setzen in Uri zwei Schwerpunkte: die Erarbeitung von Rechtsgrundlagen, denn ohne Gesetz bleibt auch die Frühe Förderung ein unverbindliches Anliegen. Ferner ein Kinder- und Jugendförderungsprogramm, das die Verbindung der Jugendlichen mit der Wirtschaft und Regionalentwicklung stärkt. Damit wollen wir besser erkennen, was man gegen den Brain-drain tun kann und wie man die demografische Herausforderung in Uri künftig meistert. Konkrete Massnahmen sind auf der Primarstufe in Vorbereitung und im Kollegi in Umsetzung (YES: Young Enterprise Switzerland entwickelte und betreut das praxisorientierte Wirtschaftsbildungsprogramm). Dank Unterstützung des Bundes sind auch Massnahmen im Vorschul- und Kindergartenalter möglich. Frühe Förderung und Prävention sind aus sozialen und ökonomischen Überlegungen vorrangig. Frühe Förderung, Betreuung und Erziehung müssen zusammenstimmen – die Eltern tragen die Hauptverantwortung.»

### DIE GESUNDHEITSFÖRDERUNG URI SOLL GEMÄSS PROJEKTVERTRAG «PRIMO-KIZ – FRÜHE FÖRDERUNG» 2014 BIS 2015 EINE SITUATIONSANALYSE UND EIN MASSNAHMENKONZEPT ERARBEITEN. WIE KAM ES DAZU?

«Der Bund hat das kantonale Programm mit den zwei für uns wichtigen Massnahmen bewilligt: Elternbildung und Frühe Förderung. Die Gesundheitsförderung Uri hat die Frühe Förderung – nebst Ernährung und Bewegung, Psychische Gesundheit, Sucht und problem-behafteter Konsum sowie Tabak – als Jahresschwerpunkt definiert. Sie hat seit 2013 schon zwei gut besuchte Fachtagungen zum Thema der Frühen Förderung durchgeführt. Die seelisch-körperliche Gesundheit und das Kindeswohl hängen eng zusammen. Bis Ende 2015 läuft auch ein Programm mit dem Ziel, den Anteil psychisch Gesunder in den nächsten zehn Jahren zu erhöhen. Wichtig ist die Öffentlichkeitsarbeit, auch im Hinblick auf Ernährung und Bewegung. Ein Fünftel der Urner Kinder ist zu dick. Bewegungsmangel hat später gravierende Folgen. Sehr erfreulich ist, dass die Jacobs Foundation den Kanton Uri als ersten Kanton unterstützt, und zwar in Form von Experten-, Sach- und Umsetzungsent-schädigungen mit maximal 50'000 Franken.»

### WIE SIEHT ES DENN HEUTE MIT DER FRÜHEN FÖRDERUNG IN URI AUS?

«Die Situationsanalyse wird Klarheit bringen. Die wichtigsten Akteure kennen sich in Uri,

es fehlt aber eine Strategie; sie sind zu wenig vernetzt. Es gibt auch keine eigentliche Koordination. Erfreulich ist, dass man bei der Frühen Förderung auf Grundlagen zurückgreifen kann. Ich erwähne die strategischen Grundlagen der Organisationen mit kantonalen oder kommunalen Leistungsvereinbarungen, dann den Familienbericht (2005) und das kantonale kinder- und jugendpolitische Leitbild Uris (2008). Was noch fehlt, sind Rechtsgrundlagen. Ohne rechtlichen Auftrag hängen viele Bemühungen letztlich in der Luft.»

### WER GEHÖRT EIGENTLICH ZU DEN AKTEUREN DER FRÜHEN FÖRDERUNG?

«Frühe Förderung ist eine typische Querschnittsaufgabe. Auch Betreuung, Beratung und Erziehung gehören dazu. Am wichtigsten ist das familiäre Netz. Auf kommunaler Ebene leisten zahlreiche Gruppen und Vereine kostbare Freiwilligenarbeit: Frauengemeinschaften, Elternzirkel, Elternzentrum, Spiel- und Waldspielgruppen, Mutter-Kind-Turnen, Seelsorgeteams, Kindertreffs, Kinderhorts, Kleinkindergarten. Dann auch die Sozialdienste und Schulsozialarbeit, Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde, die Fachgruppe Kinderschutz, weitere Fachkommissionen der Integration, für Gesundheitsförderung und Prävention oder die Kantonale Kinder- und Jugendkommission. Akteure auf Verwaltungsebene sind die Bildungs- und Kulturdirektion (Volksschulen, Schulpsychologischer Dienst und Beratungsdienste, Jugend und Sport), die Gesundheits-, Sozial- und Umweltdirektion. Nicht zu vergessen die Institutionen mit Leistungsvereinbarungen wie Sprache & Integration, Spital, Spitex, Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst, Sozial Psychiatrischer Dienst, Psychotherapeutische Praxen, das SRK, aber

auch Leistungserbringer wie kind und familie, das Heilpädagogische Zentrum Uri, Musikschulen, Ludothek, Kantonsbibliothek Uri, Schwangerschaftsberatung Uri, Beratungsstelle kontakt uri, Kinderarztpraxen, Hausärzte, Hebammen, Stillberatung. Die sicher unvollständige Liste zeigt auf, wie notwendig eine Zusammenarbeit innerhalb der Akteure ist.»

### WAS PASSIERT NACH VORLIEGEN DES BERICHTS ZUR FRÜHEN FÖRDERUNG IM SEPTEMBER 2015?

«Der Massnahmenbericht wird zeigen, wo in den familienergänzenden und -unterstützenden Angeboten in Uri und generell zu Aspekten der Frühen Förderung Lücken bestehen. Wichtig sind Prioritäten und die praxisnahe Umsetzung des Berichts. Dies betrifft nicht nur die Betreuung und Beratung, sondern auch Bereiche wie gesundes Körpergewicht (Bewegung, Ernährung und Entspannung), psychische Gesundheit und generell die Gesundheitsförderung im frühen Kindesalter. Bei allem steht das Wohl des Kindes und der Familien im Vordergrund.»



Josef Schuler engagiert sich seit Jahren für die gezielte Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendförderung im Kanton Uri. Weitere Informationen unter: [www.ur.ch](http://www.ur.ch)

# Netzwerk Elternbildung

Elternsein fordert Eltern immer wieder aufs Neue heraus.

Wichtigstes Ziel der Elternbildung ist deshalb, Eltern in ihrer Rolle als Erziehende zu unterstützen und zu stärken.

## EINE GUTE KINDERSTUBE

Wer gute Manieren hat, besonders anständig oder wohlgezogen ist, wird selbst im Erwachsenenalter noch mit einer guten «Kinderstube» in Verbindung gebracht. «Der hatte wohl eine gute Kinderstube», heisst es dann, oder – wenn es mit den guten Manieren nicht weit her ist: «Deine Kinderstube lässt aber auch zu wünschen übrig!» Kinderstube? Die alte Redewendung drückt in wenigen Worten aus, was auch wissenschaftliche Untersuchungen mit Nachdruck zeigen: Die im Elternhaus genossene Erziehung hat einen enormen Einfluss auf die Entwicklung der Kinder und deren späteres Wohlergehen. Für eine gesunde Entwicklung brauchen Kinder und Jugendliche stabile Beziehungen, ein anregendes Umfeld sowie dem jeweiligen Alter und Entwicklungsstand entsprechende Freiräume und Grenzen.

## WOZU ELTERNBILDUNG?

«Elternsein ist der wichtigste Beruf der Welt» war der Psychologe Marshall B. Rosenberg der Überzeugung. Elternsein ist aber auch ein anspruchsvoller «Beruf». Und doch gibt es keine Lehre und kein Studium, in denen sich werdende Eltern auf ihre künftige Aufgabe vorbereiten könnten.

Wie soll sie eingerichtet werden, die «gute» Kinderstube? Welchen Aspekten gebührt besondere Aufmerksamkeit? Ein Patentrezept gibt es nicht. Gute Kinderstuben sind so bunt und vielfältig wie die Familien, die in ihnen leben.

Wichtigstes Ziel der Elternbildung ist es deshalb, Eltern in ihrer Rolle als Erziehende zu stärken und sie darin zu unterstützen, in der Erziehung der Kinder ihren eigenen Weg zu gehen. Je nach Alter der Kinder kann das zum Beispiel bedeuten, den Tag mit einem Neugeborenen zu strukturieren, Regeln im Umgang mit Medien aller Art (Fernsehen, Computer, Handy) festzulegen oder über die eigene Einstellung zu Suchtmitteln nachzudenken.

Elternsein fordert Eltern immer wieder neu heraus. Es geht nicht darum, als Eltern perfekt zu sein, sondern darum, sich der Herausforderung des Elternseins gewachsen zu fühlen. Gelegenheiten, sich mit andern Eltern und Fachpersonen zu Fragen der kindlichen Entwicklung und Erziehung auszutauschen, sind wichtige Stützen und machen Mut, auch schwierige Herausforderungen im Erziehungsalltag anzupacken.

## NETZWERK ELTERNBILDUNG IM KANTON URI

Verschiedene Institutionen, die im Kanton Uri in den Bereichen Bildung, Beratung und Erziehung tätig sind, wünschen sich ein koordiniertes Vorgehen in der Elternbildung. Eltern sollen sich rasch und umfassend einen Überblick verschaffen können, welche Angebote in Uri bestehen. Ziel ist es, in einem «Netzwerk Elternbildung» die verschiedenen Angebote zu koordinieren und gemeinsam auszuschreiben. Einerseits soll die Elternbildung im Kanton Uri dadurch gestärkt und andererseits sollen allfällige Angebotslücken geschlossen werden.

Das «Netzwerk Elternbildung» ist ein interdirektionales Projekt der Gesundheits-, Sozial- und Umweltdirektion und der Bildungs- und Kulturdirektion. Es wird im Rahmen des kantonalen Programms zur Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendförderung durchgeführt. Die Gesundheitsförderung Uri leitet das Projekt während der Pilotphase (2014–2016). Das «Netzwerk Elternbildung» soll so etabliert werden, dass es über die Pilotphase hinaus weiterbesteht und Urner Eltern Bildungsangebote leicht zugänglich macht.

Interessierte Institutionen und Eltern sind herzlich eingeladen, bei Fragen und Anliegen zum «Netzwerk Elternbildung» mit der Gesundheitsförderung Uri Kontakt aufzunehmen.

Telefon 041 500 47 27  
alexandra.fux@gesundheitsfoerderung-uri.ch

Weitere Informationen unter:  
[www.elternbildung.ch/elternbildung.html](http://www.elternbildung.ch/elternbildung.html)  
[www.gesundheitsfoerderung-uri.ch](http://www.gesundheitsfoerderung-uri.ch)



# Femmes-Tische Elternbildung im Wohnzimmer

Femmes-Tische ist ein innovatives Elternbildungsangebot, das Erziehende zusammenbringt. Wichtige Themen aus den Bereichen Familie und Gesundheitsförderung können angesprochen werden.

## WAS IST FEMMES-TISCHE?

Femmes-Tische ist ein Bildungsangebot für Frauen und richtet sich speziell an bildungsferne und sozioökonomisch schwache Bevölkerungsgruppen, insbesondere mit Migrationshintergrund. Es bringt Erziehende zusammen, die sich in ungewohnten Diskussionsrunden mit Themen der Gesundheitsförderung und Erziehung auseinandersetzen. Durch Information und Erfahrungsaustausch werden neue Handlungsmöglichkeiten eröffnet, durch die private Atmosphäre und die kleinen Gruppen soziale Netze und Integration gefördert.

## SO FUNKTIONIERT FEMMES-TISCHE

Bei Femmes-Tische diskutieren erziehende Frauen Gesundheits- und Erziehungsthemen, meist im kleinen privaten Rahmen. Interessierte Frauen, sogenannte Gastgeberinnen, laden ca. 6–8 Bekannte meist zu sich nach Hause ein. Moderatorinnen leiten das Treffen. Moderatorinnen sind keine Fachfrauen, werden aber in der Leitung von Gesprächsgruppen geschult. Die Moderatorinnen haben einen Migrationshintergrund und suchen ihre Gastgeberinnen und Teilnehmerinnen in ihrem eigenen sozialen Netz. Die Gesprächsrunden finden in der jeweiligen Muttersprache der Teilnehmerinnen statt. Als Einstieg in eine Femmes-Tische-Gesprächsrunde wird erprobtes Film- oder Bildmaterial präsentiert, das in verschiedenen Sprachen verfügbar ist. Darauf folgt eine längere Diskussions- und Austauschphase.

Am Schluss bleibt Zeit, um bei Kaffee und Kuchen Kontakte und Freundschaften zu vertiefen. Die Teilnahme an einem Femmes-Tische ist kostenlos.

## ZIELE VON FEMMES-TISCHE

Femmes-Tische fördert Kontakte unter den Müttern. Die Migrationsbevölkerung ist untereinander besser vernetzt und lernt das Gastland, dessen Institutionen und Kultur besser kennen. Femmes-Tische stärkt die Teilnehmerinnen in ihrer Gesundheits- und Erziehungskompetenz. Sie lernen wichtige gesundheitsfördernde und erzieherische Massnahmen kennen und wenden sie an.

Durch Information und Erfahrungsaustausch werden neue Handlungsmöglichkeiten in Richtung eines bewusster gestalteten familiären Alltags eröffnet. Femmes-Tische tragen daher viel zum Wohlbefinden in der Familie bei.

## KANTON URI

Im Kanton Uri richtet sich dieses Angebot an Migrantinnen und wird seit 2009 erfolgreich umgesetzt. Zur Zeit wird in 6 verschiedenen Sprachen diskutiert: Portugiesisch, Albanisch, Tamilisch, Italienisch, Türkisch und in Tigrinya. Die Femmes-Tische-Projektleiterin ist Yvette Zurfluh.

Interessierte Frauen können sich gerne bei ihr melden: [yvette.zurfluh@femmestische.ch](mailto:yvette.zurfluh@femmestische.ch), [www.femmestische.ch](http://www.femmestische.ch)

# Rauchfreie Luft – gesunde Kinder

Die meisten Frauen wissen, dass Rauchen in der Schwangerschaft das ungeborene Kind schwer belastet. Trotzdem rauchen 13% der Frauen während der Schwangerschaft weiter.

## DIE NACHTEILE DES RAUCHENS FÜR DAS UNGEBORENE SIND EINDEUTIG BELEGT:

- Nikotin verengt die Gefäße und verringert damit die Durchblutung der Plazenta – das Ungeborene erhält weniger Nährstoffe, woraus ein kleiner Kopfumfang, vermindertes Längenwachstum und ein Gewichtsdefizit von 200 g folgt.
- Kohlenmonoxyd verdrängt den Sauerstoff aus den roten Blutkörperchen – das Kind leidet unter chronischem Sauerstoffmangel.
- Häufigere Fehl- und Frühgeburten.
- Auch im späteren Leben ist das Risiko für die Entwicklung diverser Krankheiten erhöht.

Am besten ist es natürlich, wenn Frauen bereits vor der Schwangerschaft auf Zigaretten verzichten würden. Doch auch während der Schwangerschaft ist jede nicht gerauchte Zigarette ein Gewinn für das Baby. Die Behauptung, ein Rauchstopp in der Schwangerschaft belastet das Ungeborene, ist nicht wissenschaftlich bestätigt.

## KREBSLIGA SCHWEIZ

Rauchstopplinie 0848 000 181  
Professionelle Beratung zum Rauchstopp auf Deutsch und in vielen Fremdsprachen.

## LUNGENLIGA URI

Rauchstoppberatungen und mehr Infos:  
Telefon 041 870 15 72, [www.lungenliga.ch](http://www.lungenliga.ch)

## KONTAKT URI

Suchtberatung: Telefon 041 874 11 80,  
[www.kontakt-uri.ch](http://www.kontakt-uri.ch)

Im Kanton Uri gibt es Fachstellen, die Sie bei einem Rauchstopp professionell unterstützen (Lungenliga Uri, Kontakt Uri, Krebsliga). Eine Schwangerschaft ist DIE Gelegenheit, mit dem Rauchen aufzuhören. Sie tragen nun Verantwortung für zwei. Die Motivation, gleich für zwei Lebewesen etwas Gutes zu tun, kann dabei enorm helfen. Eine zusätzliche Erleichterung wäre, wenn auch der Partner beim Rauchstopp gleich mitmachen würde.

## IHREM KIND ZULIEBE AUCH NACH DER GEBURT AUF DAS RAUCHEN VERZICHTEN

Beim Stillen sind Babys doppelt belastet: Zum einen durch schadstoffbelastete Muttermilch (dreifach höhere Konzentration des Nikotins als im Blut), zum anderen durch den Rauch in der Luft. Raucherinnen wird dennoch zum Stillen geraten, denn die Ernährung an der Brust bringt dem Baby viele Vorteile.

## SO SCHÜTZEN SIE IHRE KINDER VOR PASSIV-RAUCH:

- Bitten Sie Freunde, bei Ihnen zu Hause nicht zu rauchen!
- Rauchen Sie nicht in Ihrer Wohnung!
- Rauchen Sie nicht im Auto!
- Rauchen Sie nicht in Anwesenheit von Kindern!

Das Tabakpräventionsprogramm wird vom Tabakpräventionsfond unterstützt.





Gesundheitsförderung  
Schweiz



DER NATÜRLICHE DURSTLÖSCHER,  
FRISCH AUS DER LEITUNG.

HAHNENBURGER.CH